

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Straßburg 1/4, und durch Kolportageur zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 30 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.92, 100 teils nach O. u. O. 2.84.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsgebühr beträgt für die empfangene Kolportage oder deren Raum 20 Pf. Ausdrückliche Anträge 40 Pf. Druckkosten außer Leg. 1 Pf. Anträge für Arbeitsmarkt 15 Pf. Ausdrückliche Anträge 25 Pf. Besondere Vereinbarungen-Übereinstimmungen 15 Pf. Anträge für die nächste Nummer werden bis Freitag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 286.

Breslau, Sonnabend den 6. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Der Reichstag gegen den Kanzler.

Mit 293 gegen 54 Stimmen! — Bethmanns Flucht nach Donaueschingen!

Mit 293 gegen 54 Stimmen bei vier Enthaltungen hat der Reichstag das Misstrauensvotum gegen den Reichskanzler angenommen. Dieser hat, ohne das Ergebnis abzuwarten, über das er sich der Haltung der Parteien nicht im Zweifel sein konnte, den Reichstag verlassen, um eine Reise nach Donaueschingen zu seinem Austraggeber anzutreten, dem er höchstwahrscheinlich seinen Rücktritt anbieten wird. Zwischen den Zuschauern von Donaueschingen wird die Entscheidung fallen, ob im Deutschen Reich ein Reichskanzler bleiben soll und bleiben kann, gegen dessen Politik sich die Volksvertretung mit einer fünfjährigen Mehrheit ausgesprochen hat.

Wie Wilhelm II. über das Recht des Volkes und seine Vertretung denkt, ist bekannt. Schon einmal in der Polenfrage hat der Reichskanzler ein Misstrauensvotum erhalten: es ist ohne Konsequenzen geblieben. Diesmal wird sich aber Wilhelm II. doch sehr ernstlich überlegen müssen, ob er sich für stark genug hält, dem Volk eine Regierung aufzuzwingen gegen die es sich wehren durch seine berufenen Vertreter mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Geschlossenheit ausgesprochen hat. Diesmal hat der ganze Reichstag das kleine Häuflein der äußersten Rechten ausgeschlossen gegen die Regierung gestimmt. Sozialdemokraten und Fortschrittler, Nationalliberale und Zentrum und Polen und Estländer, alle, die sich sonst gegenseitig aus bitterster Besehung in geschlossener Kampfreihe ausrangiert, das ist ein Ereignis, das man vor drei Tagen noch kaum für möglich gehalten hätte: es muß auch auf starke Nerven Eindruck machen.

Kann eine Regierung noch weiter regieren, die unter 297 Abgeordneten noch ganze 54 — vierundünfzig Anhänger hat und die nur noch in einigen ostelbischen Dörfern auf ein nicht mehr ganz uneingeschränktes Vertrauen rechnen darf? Das ist die Frage, die in Donaueschingen zwischen den Zuschauern entschieden werden wird, und keinem politisch Denkenden braucht erst ausführlich erzählt werden, wie viel von ihrer Verantwortung abhängt.

Man erwägt alle Möglichkeiten. Die Abdankung ist natürlich das einzig Vernunftgemäße. Sie bedeutet, wenn sie angenommen wird, eine geschichtliche Wendung. Denn damit wäre bewiesen, daß der Reichstag, sei es auch nur durch eine qualifizierte Mehrheit, eine Regierung zu Fall bringen kann. Das wäre ein großer Schritt zum parlamentarischen System.

Herr v. Bethmann kann aber auch als Reichskanzler zurückkehren und damit wäre dann ausgesprochen, daß der derzeit regierende Hohenzoller dem Willen des Volkes und der Volksvertretung keinerlei Beachtung schenkt. Das wäre der Konflikt. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß man die Schärfe dieses Konflikts durch eine in Donaueschingen vereinbarte Erklärung zu mildern versuchen wird. Im Reichstag wurde erzählt, daß der Reichskanzler seit drei Tagen eine an den General v. Deimling gerichtete scharfe Ordre Wilhelm II. in der Tasche habe, die man aber nicht zu veröffentlichen wage aus Furcht vor einer militärischen Opposition. Vielleicht also entschließt man sich unter dem schweren Druck einer politischen Zwangslage zu weiteren Erklärungen, die eine Rückkehr der Regierung in die Bahnen der Geseglichkeit ankündigen. Ob es gelingt, auf diese Weise die bürgerlichen Parteien wieder einzufangen, muß abgewartet werden.

Sicher wäre es ein Skandal ohne gleichen, wenn sich die bürgerlichen Parteien durch irgendwelche Erklärungen beruhigen lassen wollten. Denn mit dem Kriegsminister v. Falkenhayn kann der Reichstag nicht mehr verhandeln und mit dem Reichskanzler, der sich mit diesem Kriegsminister solidarisieren erklärt hat, auch nicht. Der Reichstag kann sich mit einem Reichskanzler nicht weiter einlassen, denn er mit erdrückender Mehrheit sein Misstrauen ausgesprochen hat. Alle Einlenkungsversuche, an denen es nicht fehlen wird, müssen glattweg zurückgewiesen werden, denn jedes Eingehen auf sie wäre feiger Rückzug und schmählicher Volksverrat.

Der Reichstag muß dem Kanzler zeigen, daß sein Misstrauensvotum ernst zu nehmen ist. In seinem mißglückten, beinahe mittelberregenden Rettungsversuch hat Herr v. Bethmann das unbedachte Wort gesprochen, er nehme die Stunde nicht etwa deswegen für ernst, weil ihm, wie er wisse, ein Misstrauensvotum des Reichstags bevorstehe. Dieses verächtliche Wort wird dem Volk auf der Seele brennen, und es wird nun mit doppeltem Ungestüm von seinen Gewählten verlangen, daß sie den Reichskanzler über den unerbittlichen Ernst ihres Votums mit aller Schärfe belehren. Des Volkes Würde ist in euere Hand gegeben! Bewahret sie!

Fort mit Falkenhayn!

Fort mit Bethmann Hollweg!

Aus dem Reichstag schreibt man uns noch:

Eine Mehrheit, die volle drei Viertel des deutschen Reichstags umfaßt, hat am Donnerstag dem Herrn von Bethmann-Hollweg ihr schärfstes Misstrauen ausgesprochen für die Art, in der dieser oberste Hüter von Recht und Gesetz die Autorität der Verfassung und der Zivilverwaltung, die Ehre des Bürgers gegen den Herrschaftskünzel von ein paar Leutnants und irgend einem Oberleutnant vertreten hat. Der Kanzler bemühte sich zwar zu Beginn der Sitzung, zu retten, was noch zu retten war. Mit einer gespielten Furcht und indem er auch an das allgemeine Mißgefühl appellierte, da er täglich von den Scharfmachern so sehr wegen der Einführung der elsass-lothringischen Verfassung angegriffen werde, versuchte Herr von Bethmann, daß er sich nicht davon abbringen lasse, die von ihm im Reichsland eingeschlagene Politik weiter zu führen und er erklärte sogar, einzugehen, daß man den süddeutschen Elässern unmöglich zu einem Preußen machen könne — was übrigens wieder einmal beweist, daß das ruhige Hinnehmen aller behördlichen Willkür von den Herrschenden als der wertvollste Charakterzug des preussischen Volkes betrachtet wird. Wenn der Kanzler mit diesen Ausführungen und mit einer gewissen Betonung, daß in der Tat das Militär ungezügelt vorgegangen ist, noch einen gewissen Eindruck machte, so löschte er das sofort wieder aus, indem er eine sonderbare Art von Selbstkritik offenbarte in Bezug auf die Erkennung der an den Zaberner Vorgängen Schuldigen. Noch viel schlimmer aber wirkte es, daß der höchste und allein verantwortliche Reichsbeamte dem Parlament die äußerste Geringschätzung seines Votums ins Gesicht warf. Immerhin hatte der Kanzler doch noch soviel Empfinden für die gefährliche Situation, in der er sich befand, daß er den Kriegsminister nicht noch einmal eine solche Parade über die Ferkel, die auch noch Diäten wollten, abnehmen ließ, wie sie dem Herrn v. Falkenhayn am Mittwoch verunglückt war. Die Redner der Rechten, der Junker Rogalla v. Bieberstein und der Reichsparteiler Camp, marschierten mit gedämpftem Trommelschlag zur Ehre des Leutnants v. Fortner auf; es kam nicht so recht aus dem Herzen, und die Abstimmung am Schluß der Sitzung hat es zahlenmäßig bewiesen, daß selbst auf der Rechten bei aller Anstrengung nur ein recht bescheidenes Häuflein von Verteidigern der Sabelherrschafft aufzutreiben war.

Die sozialdemokratische Antwort auf die Reden der Herren v. Bethmann und v. Falkenhayn gab Genosse Dr. Weill in einer Rede, die das Empfinden, die Erbitterung, den Jörn der elsass-lothringischen Bevölkerung ausdrückte. Wenn auch die kaiserliche Geschäftsordnung, die das Parlament Deutschlands besitzt, man die geringe Macht, zu der die deutsche Volksvertretung es bisher durch ihr eigenes Verschulden nur gebracht hat, ihr auch nicht ermdmöglich, einen Minister zu stürzen, der glaubt, ihr den Herrn zeigen zu können, so hat der Reichstag, wie Dr. Weill ausführte, in seinem Staatsbewilligungsrecht die schärfsten Mittel gegen die Regierung in der Hand. Und da kann er sie zwingen, dem Volk Genuß zu tun zu lassen. — Scheu schlichen die Regierungskreise davon, ehe noch der Präsident das Ergebnis verkündete. Aber sie sollen den Wirkungen im Volk nicht entgehen, mag Herr v. Bethmann nun in Donaueschingen gut Wetter erhalten oder nicht.

Beim Kaiser.

Breslau, 4. Dezember. Der Reichskanzler begibt sich heute Abend zum Fortrag beim Kaiser nach Donaueschingen. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, und der kommandierende General des 15. Armeekorps, v. Deimling, sind ebenfalls dorthin befohlen worden.

Die Folgen des Misstrauensvotums.

Breslau, 4. Dezember. Wie die „Nationalzeitung“ hört, wird der Reichskanzler, der heute Abend bekanntlich zum Kaiser nach Donaueschingen fährt, seine Entscheidungen bezüglich seiner gefährdeten Stellung von dem Urteil des Kaisers abhängig machen, je nachdem die Zivilbehörde oder das Militär Recht bekommen sollte. Wird der Statthalter von Elsaß-Lothringen zur Demission genötigt, weil General v. Deimling mit seinen Auffassungen durchdringt, dann soll auch der Reichskanzler entschlossen sein, seinen Abschied einzureichen. Würden jedoch Zivil- und Militärbehörden in gleichem Maße getadelt werden, dann betrachte es der Kanzler als eine Genugtuung, die ausreicht, und die Notwendigkeit seines Rücktritts nicht bestehen lasse.

Die Aufregung in Straßburg.

Straßburg, 4. Dezember. Der Korrespondent des „D. Z.“ schreibt seinem Blatte: Hier in Straßburg wird die Aufregung in politischen Kreisen immer größer. Es durchschwirren die unglaublichsten Gerüchte die Stadt. So soll die Regierung bereits abgedankt haben, doch ist die Nachricht falsch. Sicher ist jedoch, daß sie sich mit der Absicht trägt. Sie wartet jedoch noch den Verlauf des heutigen Tages ab. Sollte die elsässische Regierung nicht zurücktreten, so fordert man die sofortige Einberufung des Landtags, damit in diesem mit der Regierung abgerechnet werden kann. Falls die Regierung auch dieses nicht tut, wird sie, wie dem Korrespondenten von verschiedenen Parteiführern bestätigt wird, im Januar bei der Eröffnung des Landtags etwas erleben, das noch nicht da war. Unter allen Umständen wird sie zur Demission gezwungen werden. Wenn der Landtag aufgelöst werden sollte, so werden alle Parteien, unter Hintanhaltung ihrer Parteinteressen, dafür sorgen, daß die gleichen Kandidaten, wie im gegenwärtigen Landtag, wiedergewählt werden, so daß der Regierung schließlich doch nur der Rücktritt übrig bleiben werde.

Ein neuer Zwischenfall.

Zabern, 4. Dezember. Als heute mittag kurz vor 1 Uhr der Vertreter des Londoner Blattes „Daily Mail“, H. Wyndham, auf der Straße den vorübergehenden Leutnant Schab fotografierte, veranlaßte der Leutnant einen Gendarmen, Wyndham festzunehmen und seinen Apparat nebst Platte zu beschlagnahmen, wobei es dem Engländer gelang, den Aktierungsakt zu fotografieren. Wyndham wurde zur Polizei mitgenommen, wo ihm auf Anordnung der Kreisdirektion mitgeteilt wurde, daß um 2 1/2 Uhr das Gericht über die Angelegenheit und die Beschlagnahme des Apparates usw. befinden werde.

Zabern, 4. Dezember. Die Kreisdirektion erklärte ausdrücklich, daß nach ihrer Auffassung von einer vorläufigen Verhaftung des Amateurphotographen nicht die Rede sein könne, ebensowenig von einer Beschlagnahme der Platten, da von einem Photografieverbot in Zabern zurzeit nichts bekannt ist.

Zabern, 4. Dezember. Das Gericht nahm von der Verhaftung des wegen unbefugten Fotografierens von der Gendarmerie festgenommenen Vertreters der „Daily Mail“ in London Abstand. Es gab auch die beschlagnahmte Kamera zurück; nur zwei Platten mit Aufnahmen des Leutnants Schab wurden zurückbehalten.

Der Bohott beginnt.

Zabern, 4. Dezember. Die Damen der Zaberner Gesellschaft waren von der Gattin des Kreisdirektors Wahl aufgefordert worden, an einem Weihnachtsbazar teilzunehmen. Sie haben jetzt einstimmig geantwortet, daß sie nicht erscheinen würden, wenn Oberst v. Reutter an dem Feste teilnehmen werde.

Die Folgen.

Görlitz a. d. Weiser, 4. Dezember. Hier ließ ein elsässischer Rekrut des 55. Infanterie-Regiments sich eine schwere Gehörsamperverletzung auschulden kommen. Er warf dem Leutnant beim Exerzieren sein Gewehr und sein Seitengewehr vor die Füße. Der Soldat wurde sofort in Arrest abgeführt.

Und Wilhelm II.?

Dies Donaueschingen ist für Wilhelm II. verhängnisvoll. Als er im November 1908 dort weilte, ging der gewaltige Sturm gegen das persönliche Regiment durch Volk und Volksvertretung, und im Dezember 1913, während er wieder bei seinem Freunde Fürstenberg sich dem edlen Weidwerk widmet, bräut es durch ganz Deutschland womöglich noch wilder als vor fünf Jahren. Aber es hat den Anschein, als ob der Widderholl der großen Erregung doch nur sehr gekniffelt nach Donaueschingen stige, denn Wilhelm II. läßt sich auch in den kritischsten Tagen in der Abwicklung seines Programms nicht stören. Man erinnert sich, wie 1908 als der Daily-Telegraph-Interdikt alle Welt aufpöckelte, ein Frankfurter Kabarett an den

107/12

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Straßburger 114, und durch Subskription zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Jahr 9.00 M. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 3.00, wo keine Post ist M. 3.50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsbedingungen: Bestellen für die nächsten 6 Monate oder länger. Preis 40 M. pro Vierteljahr. Anzeigen für Arbeitsmarkt 15 M. pro 100 Zeilen. Anzeigen für Vermietung 25 M. pro 100 Zeilen. Anzeigen für die nächste Nummer werden bis Freitag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 286.

Breslau, Sonnabend den 6. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

Der Reichstag gegen den Kanzler.

Mit 293 gegen 54 Stimmen! — Bethmanns Flucht nach Donaueschingen!

Mit 293 gegen 54 Stimmen bei vier Enthaltungen hat der Reichstag das **Misstrauensvotum** gegen den Reichskanzler angenommen. Dieser hat, ohne das Ergebnis abzuwarten, über das er noch der Führung der Parteien nicht im Reck sein konnte, den Reichstag verlassen, um eine Reise nach Donaueschingen zu seinem Antrittsgeber anzutreten, dem er höchstwahrscheinlich seinen Rücktritt anbieten wird. Zwischen den Fischjagden von Donaueschingen wird die Entscheidung fallen, ob im Deutschen Reich ein Reichskanzler bleiben soll und bei den, gegen dessen Politik sich die Volksvertretung mit einer fünfsechste Mehrheit ausspricht.

Wie Wilhelm II. über das Recht des Volkes und seine Vertretung denkt, ist bekannt. Schon einmal in der Votenfrage hat der Reichskanzler ein Misstrauensvotum erhalten: es ist ohne Konsequenzen geblieben. Diesmal wird sich aber Wilhelm II. doch sehr ernstlich überlegen müssen, ob er sich für stark genug hält, dem Volk eine Regierung aufzuwingen gegen die es sich soeben durch seine berufenen Vertreter mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Geschlossenheit ausgesprochen hat. Diesmal hat der ganze Reichstag das kleine Häuflein der äußersten Rechten ausgeschlossen, gegen die Regierung gestimmt. Sozialdemokraten und Fortschrittler, Nationalliberale und Zentrum und Polen und Elsässer, alle, die sich sonst gegenseitig aufs bitterste bekämpfen sind in geschlossener Kampfreihe anmarschiert. Das ist ein Ereignis, das man vor drei Tagen noch kaum für möglich gehalten hätte: es muß auch auf starke Nervenzündung machen.

Kann eine Regierung noch weiter regieren, die unter 297 Abgeordneten noch ganze 54 — vierundrüdzig Anhänger hat und die nur noch in einigen ostelbischen Dörfern auf ein nicht mehr ganz uneingeschränktes Vertrauen rechnen darf? Das ist die Frage, die in Donaueschingen zwischen den Fischjagden entschieden werden wird, und keinem politisch Denkenden braucht erst ausführlich erzählt werden, wie viel von ihrer Verantwortung abhängt.

Man erwägt alle Möglichkeiten. Die Abdankung ist natürlich das einzig Vernunftgemäße. Sie bedeutet, wenn sie angenommen wird, eine geschichtliche Wendung. Denn damit wäre bewiesen, daß der Reichstag, sei es auch nur durch eine qualifizierte Mehrheit, eine Regierung zu Fall bringen kann. Das wäre ein großer Schritt zum parlamentarischen System.

Herr v. Bethmann kann aber auch als Reichskanzler zurückkehren und damit wäre dann ausgesprochen, daß der derzeit regierende Hohenzoller dem Willen des Volkes und der Volksvertretung keinerlei Beachtung schenkt. Das wäre der Konflikt. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß man die Schärfe dieses Konflikts durch eine in Donaueschingen vereinbarte Erklärung zu mildern versuchen wird. Im Reichstag wurde erzählt, daß der Reichskanzler seit drei Tagen eine an den General v. Deimling gerichtete scharfe Ordre Wilhelm II. in der Tasche habe, die man aber nicht zu veröffentlichen wage aus Furcht vor einer militärischen Opposition. Vielleicht also entschließt man sich unter dem schweren Druck einer politischen Zwangslage zu weiteren Erklärungen, die eine Rückkehr der Regierung in die Bahnen der Gefüglichkeit ankündigen. Ob es gelingt, auf diese Weise die bürgerlichen Parteien wieder einzufangen, muß abgewartet werden.

Sicher wäre es ein Skandal ohne gleichen, wenn sich die bürgerlichen Parteien durch irgendwelche Erklärungen beruhigen lassen wollten. Denn mit dem Kriegsminister v. Falkenhayn kann der Reichstag nicht mehr verhandeln und mit dem Reichskanzler, der sich mit diesem Kriegsminister solidarisch erklart hat, auch nicht. Der Reichstag kann sich mit einem Reichskanzler nicht weiter einlassen, dem er mit erheblicher Mehrheit sein Misstrauen ausgesprochen hat. Alle Einrennungsversuche, an denen es nicht fehlen wird, müssen glattweg zurückgewiesen werden, denn jedes Eingehen auf sie wäre feiger Rückgang und schändlicher Vorkriegsbesatz.

Der Reichstag muß dem Kanzler zeigen, daß sein Misstrauensvotum ernst zu nehmen ist. In seinem mißglückten, beinahe mittelberregenden Rettungsversuch hat Herr v. Bethmann das unbedachte Wort gesprochen, er nehme die Stunde nicht etwa deswegen für ernst, weil ihm, wie er wisse, ein Misstrauensvotum des Reichstags bevorstehe. Dieses verächtliche Wort wird dem Volk auf der Seele brennen, und es wird nun mit doppeltem Ungestüm von seinen Gewählten verlangen, daß sie den Reichskanzler über den unerbittlichen Ernst ihres Votums mit aller Schärfe belehren. Des Volkes Würde ist in eurer Hand gegeben! Bewahrt sie!

Fort mit Falkenhayn!

Fort mit Bethmann Hollweg!

Aus dem Reichstag schreibt man uns noch: Eine Mehrheit, die volle drei Viertel des deutschen Reichstags umfaßt, hat am Donnerstag dem Herrn von Bethmann-Hollweg ihr schärfstes Misstrauen ausgesprochen für die Art, in der dieser oberste Hüter von Recht und Gesetz die Amtstätigkeit der Verfassung und der Zivilverwaltung, die Ehre des Bürgers gegen den Herrendienst von ein paar Leutnants und irgend einem Obersten vertreten hat. Der Kanzler bemühte sich zwar zu Beginn der Sitzung, zu retten, was noch zu retten war. Mit einer gespielten Furcht und indem er auch an das allgemeine Mitgefühl appellierte, da er täglich von den Schärfmachern so sehr wegen der Einführung der elsass-lothringischen Verfassung angegriffen werde, erklärte Herr von Bethmann, daß er sich nicht davon abbringen lasse, die von ihm im Reichsland eingeschlagene Politik weiter zu führen und er erklärte sogar, einzusehen, daß man den süddeutschen Elsässer unmöglich zu einem Preußen machen könne — was übrigens wieder einmal beweist, daß das ruhige Sinnehmen aller behördlichen Willkür von den Herrschenden als der wertvollste Charakterzug des preussischen Volkes betrachtet wird. Wenn der Kanzler mit diesen Ausführungen und mit einer gewissen Betonung, daß in der Tat das Militär ungezüglich vorgegangen ist, noch einen gewissen Eindruck machte, so löschte er das sofort wieder aus, indem er eine sonderbare Art von Schöpfung offenbarte in Bezug auf die Enttarnung der an den Jaberner Vorgängen Schuldigen. Noch viel schlimmer aber wirkte es, daß der höchste und allein verantwortliche Reichsbeamte dem Parlament die äußerste Geringschätzung seines Votums ins Gesicht warf. Immerhin hatte der Kanzler doch noch soviel Empfinden für die gefährliche Situation, in der er sich befand, daß er den Kriegsminister nicht noch einmal eine solche Parade über die Herk, die auch noch Dürren wollten, abnehmen ließ, wie sie dem Herrn v. Falkenhayn am Mittwoch verunglückt war. Die Redner der Rechten, der Funder Rogalla v. Biederstein und der Reichsparteiler Gump, marschierten mit gedämpftem Trommelschlag zur Ehre des Leutnants v. Fortner auf; es kam nicht so recht aus dem Herzen, und die Abstimmung am Schluß der Sitzung hat es zahlenmäßig bewiesen, daß selbst auf der Rechten bei aller Anstrengung nur ein recht bescheidenes Häuflein von Verteidigern der Sabelherrschafft aufzutreiben war.

Die sozialdemokratische Antwort auf die Reden der Herren v. Bethmann und v. Falkenhayn gab Genosse Dr. Weill in einer Rede, die das Empfinden, die Erbitterung, den Jörn der elsass-lothringischen Bevölkerung ausdrückte. Wenn auch die klagliche Geschäftsordnung, die das Parlament Deutschlands besigt, nur die geringe Macht, zu der die deutsche Volksvertretung es bisher durch ihr eigenes Verschulden nur gebracht hat, ihr auch nicht ermöglicht, einen Minister zu stützen, der glaubt, ihr den Herrn zeigen zu können, so hat der Reichstag, wie Dr. Weill ausführte, in seinem Staatsbewilligungsrecht die schärfsten Mittel gegen die Regierung in der Hand. Und da kann er sie zwingen, dem Volk Genugtuung zu leisten. — Sogar schloßen die Regierungskräfte davon, ehe noch der Präsident das Ergebnis verkündete. Aber sie sollen den Witzungen im Volk nicht entgegen, mag Herr v. Bethmann nun in Donaueschingen gut Wetter erhalten oder nicht.

Beim Kaiser.

Breslau, 4. Dezember. Der Reichskanzler begibt sich heute abend zum Vortrag beim Kaiser nach Donaueschingen. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, aus dem kommandierende General des 15. Armeebezirks, v. Deimling, sind ebenfalls dorthin befohlen worden.

Die Folgen des Misstrauensvotums.
Berlin, 4. Dezember. Wie die „Nationalzeitung“ hört, wird der Reichskanzler, der heute abend bekanntlich zum Kaiser nach Donaueschingen fährt, seine Entschlüsse bezüglich seiner gefährdeten Stellung von dem Urteil des Kaisers abhängig machen, je nachdem die Zivilbehörde oder das Militär Recht bekommen sollte. Wird der Statthalter von Elsaß-Lothringen zur Demission genötigt, weil General v. Deimling mit seinen Auffassungen durchdringt, dann soll auch der Reichskanzler entschlossen sein, seinen Abschied einzureichen. Würden jedoch Zivil- und Militärbehörden in gleichem Maße getadelt werden, dann betrachte es der Kanzler als eine Genugtuung, die ausreiche, und die Notwendigkeit seines Rücktritts nicht bestehen lasse.

Die Aufregung in Straßburg.
Straßburg, 4. Dezember. Der Korrespondent des „S. Z.“ schreibt seinem Blatte: Hier in Straßburg wird die Aufregung in politischen Kreisen immer größer. Es durchdringen die unglaublichesten Gerüchte die Stadt. So soll die Regierung bereits abgedankt haben, doch ist die Nachricht falsch. Sicher ist jedoch, daß sie sich mit der Absicht trägt. Sie wartet jedoch noch den Verlauf des heutigen Tages ab. Sollte die elsässische Regierung nicht zurücktreten, so fordert man die sofortige Einberufung des Landtags, damit in diesem mit der Regierung abgerechnet werden kann. Falls die Regierung auch dieses nicht tut, wird sie, wie dem Korrespondenten von verschiedenen Parteiführern bestätigt wird, im Januar bei der Eröffnung des Landtags etwas erleben, das noch nicht da war. Unter allen Umständen wird sie zur Demission gezwungen werden. Wenn der Landtag aufgelöst werden sollte, so werden alle Parteien, unter Leitung ihrer Parteiführer, dafür sorgen, daß die gleichen Kandidaten, wie im gegenwärtigen Landtag, wiedergewählt werden, so daß der Regierung schließlich doch nur der Rest übrig bleiben werde.

Ein neuer Zwischenfall.
Jabern, 4. Dezember. Als heute mittag kurz vor 1 Uhr der Vertreter des Londoner Blattes „Daily Mail“, W. Wyndham, auf der Straße den vorübergehenden Leutnant Schab fotografierte, veranlaßte der Leutnant einen Gen darmen, Wyndham festzunehmen und seinen Apparat nebst Platte zu beschlagnahmen, wobei es dem Engländer gelang, den Zisterneungestalt zu photographieren. Wyndham wurde zur Polizei mitgenommen, wo ihm auf Anordnung der Kreisdirektion mitgeteilt wurde, daß um 2 1/2 Uhr das Gericht über die Angelegenheit und die Beschlagnahme des Apparates usw. befinden werde.

Jabern, 4. Dezember. Die Kreisdirektion erklärte ausdrücklich, daß nach ihrer Auffassung von einer vorläufigen Verhaftung des Amateurphotographen nicht die Rede sein könne, ebensowenig von einer Beschlagnahme der Platten, da von einem Photographieverbot in Jabern zurzeit nichts bekannt ist.

Jabern, 4. Dezember. Das Gericht nahm von der Verhaftung des wegen unbefugten Photographierens von der Gen darmerie festhalten Vertreters der „Daily Mail“ in London Abschied. Es gab auch die beschlagnahmte Kamera zurück; nur zwei Platten mit Aufnahmen des Leutnants Schab wurden zurückbehalten.

Der Votzoll beginnt.
Jabern, 4. Dezember. Die Damen der Jaberner Gesellschaft waren von der Gattin des Kreisdirektors Wahl aufgefordert worden, an einem Weihnachtsschmaß teilzunehmen. Sie haben jetzt einstimmig geantwortet, daß sie nicht erscheinen würden, wenn Oberst v. Reutter an dem Feste teilnehmen werde.

Die Folgen.
Götter a. d. Weser, 4. Dezember. Hier ließ ein elsässischer Rekrut des 65. Infanterie-Regiments sich eine schwere Gehörmaschine anfertigen lassen. Er warf dem Leutnant beim Ergreifen sein Gewehr und sein Seitengewehr vor die Füße. Der Soldat wurde sofort in Arrest abgeführt.

Und Wilhelm II.?
Dies Donaueschingen ist für Wilhelm II. der Jüngstscholl. Als er im November 1908 dort weilte, ging der gewöhnliche Schmaß gegen das persönliche Regiment durch Volk und Volksvertretung, und im Dezember 1913, während er wieder bei seinem Freunde Fürstberg sich dem alten Bethmann näherte, brach es durch ganz Deutschland thomöglich noch wilder als vor fünf Jahren. Aber es hat den Anschein, als ob der Kaiser, der großen Erregung, doch nur wenig gekümmert nach Donaueschingen litte, denn Wilhelm II. läßt sich auch in den kritischsten Tagen in der Abreise seines Programms nicht ändern. Man erinnert sich, wie 1908 als der Daily-Telegraph-Verleger alle Welt aufschreckte, ein Frankfurter Kabarett an den

Graf des Fürsten von Fürstberg berufen wurde, um dem Kaiser und seiner Gesellschaft die Zeit zu verkürzen.

Politische Uebersicht.

Eine Erinnerung!

Angeichts der Rede des Kriegsministers scheint es angebracht, eine kleine Erinnerung aus der preussischen Vorzeit aufzufrischen.

Ich habe sehr mißfällig wahrnehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorzüge Ihres Standes vor dem Stoffstande behaupten wollen.

Berlin, den 1. Januar 1798.

Friedrich Wilhelm.

Wie gesagt, damals wackelten die Throne, und darum war der Bürger ein lieber, guter Kerl.

Ein christliches Blatt gegen die Christen.

Daß der „Kreuzzeitung“ die Debatten auf dem christlich-nationalen Arbeiterkongreß wenig behagen würden, ließ sich voraussehen.

Solche Exemen, sagt die „Kreuzzeitung“, sind dann freilich besonders charakteristisch für den Geist, der die Christlichen beherrscht.

Auf die sachlichen Forderungen, die auf dem Kongreß erhoben worden sind, geht das konservative Organ nur in Nebenfragen ein.

Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

38. (Nachdruck verboten.) Sie sprang empot und griff ins Netz, wie ein Strickwinder. — „Ich bin verloren!“ sagte sie — „ich bin verloren — verloren!“

eben damit abgetan, daß man ihren Klassenkämpferischen Charakter befräglich.

Sind denn die Befürchtungen, daß das Uebermaß von Sozialpolitik die Denne töden könne, die die goldenen Eier legt, wirklich so utopisch?

Die durch die Sozialpolitik und die Gewerkschaften zugrunde gerichteten englischen Industrien möge die „Kreuzzeitung“ doch einmal auf den Tisch des Hauses niederlegen.

Was aber bilst dich so zu nennen, Wo sind die Leute, die mich anerkennen?

Die Betonung der christlich-nationalen Gesinnung verfehlt ihre Wirkung bei denen, auf die sie gerade wirken sollte.

Steigerung der Getreideausfuhr.

Während die Junker mit heiligem Bemühen für die Aufrechterhaltung der Schutzollmauern sich ins Zeug legen, angeblich, damit der inländische Produzent gegen verderbliche Konkurrenz geschützt bleibt,

Table with 3 columns: Location, Weizen, Roggen. Rows include Berlin, Budapest, Odesa, Peking, Amsterdam, Antwerpen, Paris, London, Liverpool.

Da die Ausfuhrprämie auf Weizen 55 Mark ausmacht, auf Roggen 50 Mark, kann man, wie sich leicht ausrechnen läßt, nach fast allen Auslandsmärkten mit Gewinn Getreide aus Deutschland bringen.

Table with 3 columns: Location, Weizen, Roggen. Rows include Belgien, Danemark, Frankreich, Niederlande, Rußland.

Insgesamt sind im Oktober 1.207.620 Doppelzentner Roggen und 562.550 Doppelzentner Weizen ausgeführt worden.

worden. In den letzten Wochen hat die Ausfuhr noch ein Steigerungs erfahren.

Table with 3 columns: Roggen, Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl. Rows for 1912 and 1913.

Es zeigen sich durchweg beträchtliche Steigerungen. Die Ausfuhr kostet dem deutschen Volke viele Millionen.

Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Der Bundesrat hat soeben die Ausführungsbestimmungen erlassen über die Bekämpfung des Septa (Miasma). Diese Bestimmungen sind, wie es das Wesen der fürchterlichen Krankheit mit sich bringt, ganz außerordentlich streng.

Die Sanierung der Finanzen und Preisgabe der Verfassung in Mecklenburg. Der ständische Landtag in Mecklenburg, der sich bekanntlich aus Rittergutsbesitzern und Bürgermeistern zusammensetzt,

Der Verrat militärischer Geheimnisse. Die Reichstagskommission zur Veranlassung des Entwurfs eines Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse trat Mittwoch vormittag zu einer Sitzung zusammen.

Ein neuer Vorstoß der Junker. Im Handel ist es üblich geworden, namentlich beim Kauf von Lebensmitteln-Surrogaten den Käufern Zugaben zu verabreichen.

Ich sage Dir das, weil ich annehme, daß Du den Verlust in den Werbens ja doch nicht wirst vermeiden können, und Du die Situation auch nicht schwerer denken darfst.

Zustandswanzenhaftes Kapitel.

Ich fürchte nun doch, Sie werdet mich so gründlich beirathen, daß ich mich nicht länger in mein einfaches Leben zurückfinde.

3 Volksversammlungen.

Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr,
 im „Gewerkschaftshaus“, Margarethenstraße 17, im „Bergkeller“, Kletschkaustraße 33 und in der
 „Wilhelmsburg“, Mendorfstraße 54.
 Tagesordnung in allen Versammlungen:

Das Säbel-Regiment in Zabern und das Deutsche Volk.

Mitglieder sind die Reichstagsabgeordneten **Eduard Bernstein** und **Georg Bauer**, sowie Stadtverordneter **Paul Löbe**.
 Zu diesen Versammlungen ist jedermann eingeladen.
 Freie Ansprache. Eintritt frei. Der Einberufer.

Auf zum Protest gegen die Diktatur des Säbels.

Sozialdemokratischer Verein Breslau(Land)-Neumarkt

Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr:

6 große öffentl. Protest-Versammlungen

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Das Schreckensregiment in Zabern! Hierauf: Freie Ansprache

==== Lokale: =====

1. Frankfurter Straße 117/119 bei Hentschel.
 2. Städtenerstr. 181/183 bei Strauss (früher Nurr).
 3. In Hartlieb bei Rosenberger.
 4. Groß-Schönau bei Kanke frührer Zappe.
 5. Neumarkt bei Freudenberger.
 6. Deutsch-Lissa, nachm. 3 1/2 Uhr bei Fuhrmann.
- Parteilosen! Sorat für Massenbesuch. Jeder Mann ist willkommen.

Stadt-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr: 10886
 (Ermäßigte Preise.)
 „Der Freischütz.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Die Afrikanerin.“
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
 (Keine Freie):
 „Der Trombadour.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Madame Butterfly.“

Lobe-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr: 10902
 „Die heitere Besiden.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
 „Die heitere Besiden.“
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Sons Windhund.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Die heitere Besiden.“

Thalia-Theater.
 Freitag Gruppe F, L. Berthelmann:
 „Der Diner meiner Herren.“
 „Der schwarze Hengst.“
 Sonntag 7 1/2 Uhr: 10908
 „Gad muß er sein.“
 „Die spanische Flöge.“

**Schauspielhaus
 (Operettenbühne.)**
 Heute Freitag 8 Uhr
 Dem 25. Mai
 „Die Aischoniga.“
 Sonnabend 8 Uhr:
 „Die Aischoniga.“
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Der lachende Chemann.“
 Abends 8 Uhr:
 „Die Aischoniga.“

Lieblch's Etablissement
 Täglich abends 8 Uhr
Willard „Der Mann
 der wächst!“
 und die anderen brillanten Kunst
 kräfte des Dezember Programms
 Sonntag, d. 7. Dezember, 4 Uhr:
 Nachm.-Vorstellung, kl. Preis-e.

Viktoria-Theater.
„Puppchen.“
 Anf. Wochentag, 8. Sonntag, 7 1/2
 Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr:
 Nachm.-Familien-Vorstellung.
 Halbe Preise 10920

Palmengarten
Janick
 Eine Damen-Blasorchester
 (18 Personen) 10932
Made in Germany
 Gesangs-Fuembie.

Halbe Haf n
 und Samstags sehr billig. Heute:
 „Rehkränze, Rehblätter“ 10927
 Bekanntes Wildenten-Comp. Wildenten.
Viktoriastr. 112.

Gelegenheitskauf!
 ca. 50
 von 10 Wt. an
 teilweise e Doppel-
 federwerk u. Ein-
 richtung, i Pathé-
 Schallböte
 Favorite-Platten
 erstklassig, preiswäh. Fabrikat.
 neueste und beste Schläger
 „Arbeters Wirtschafstisch“
 „Jute mit onale“ 10922
 „Es geht in Proletar. zu Grund.“
Pathé-Platten à 1.50 Pfg.
 ca. 5000 Schallplatten vorräthig
 Führe keine minderwertigen Schallplatten.
 Doppelt schon von 0,75 Wt. an
 Bioline, Zuhren, Sauten etc.
M. Liedecke, Evidenzstr. 3.

Gold. u. silb. Uhren
 spottbillig 10485
 Pfandlohs Kupferscaalestr. 49
Ulster jetzt
 18 Mk
 wirklich hervorragende Prachtschuhe
 Nach Mass wandelbar, zu Mk. Anzug-
 fabrik, Wallstr. 17a, L. 10278

Arbeitsmarkt
 Meine prakt. Anleitung z.
Schönschnellschreiben
 verhilft Ihnen sicher zur
 besseren Stellung.
 Neue amerik. einzigart. Methode.
 Preis: 0 1/2 Pfg. Rich. Waller
 Hauptstr. Schönheide 3
 Bez. Breslau. 11087

Ulster Deberzieher, Joppen,
 Leinwand, Bettbezüge, verkauft
 am **Altüberstr. 17, l.** 014

Eduard Bernstein:
**Die Grundbedingung
 des Wirtschaftslebens.**
 Preis 20 Pfg.
 Zu beziehen durch die Expedition
aus der Tiefe
Arbeiterbriefe
 von Adolf Levenstein.
 Statt 1.00 Mk. nur 20 Pf.
 Zu beziehen durch:
 Expedition u. Kolporteurs

Bilderbücher und Jugendschriften

empfiehlt:

Volkswacht - Buchhandlung
 Breslau III

Neue Graupenstrasse 5/6, Hof rechts.

Bilderbücher schon von 6 Pfg. an.
 Jugendschriften von 25 Pfg. an.

„Der wahre Jakob“.

Sozialdemokratisches Wochblatt. — Heft 10 Pfg.

Wir empfehlen:

Dämon Auslese

Vom theoretischen zum praktischen

Darwinismus

von Heinrich Driesmans.

Anstatt Mk. 3.50 nur 80 Pfg.

Rasse u. Milieu

von Heinrich Driesmans.

Anstatt Mk. 3.50 nur Mk. 1.—

Remittenden-Exemplare.

Zu beziehen durch die Expedition und die
 Kolporteurs.

Albert Striemer

Schuhwarenhaus Ohlauerstr. 7 Ecke Schuhbrücke.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

sämtlicher Schuhwaren vom einfachsten
 bis zum elegantesten Genre

Herrn- u. Damen-Stiefel

von **6 75** bis **14 50**

Knaben- u. Mädchenstiefel in reichster
 Auswahl zu auffallend billigen Preisen.



Ab Sonnabend, den 6. Dezember
Ausgabe doppelter grüner Rabattmarken
Kaufhaus A. Robowski, Gräbschenerstr. 54

Filialen: Westendstr. 51, Hohenzollernstr. 2, Gräbschenerstr. 82a, Leuthenstr. 51

Einlösungsstelle für grüne Rabattmarkenbücher

S. BEYER

Taschenstrasse 1.

Lieferant des
**Konsum-Spar-
Vereins Vorwärts**

Brotbüchsen

fl. lackiert 95 Pf.
2.25 bis 300
Innen emailliert 375
ganz emailliert 375

Rüchewagen

mit Stellschraube in
allen erdenklichen
Ausführungen
nur bewährte
Fabrikate von
7.50 bis 175

Reibemühlen

grob und fein
mahlend, in ta-
dellos-r Lackier-
oiler ganz
emall. mit
fl. Drkors,
6.50 bis 125

**Auf alle Waren
Konsum-Marken**

Wandkaffeemühlen

mit garantier-
geschmiedetem
Nehlwerk u. geschmied.
Kurbel in wunder-
voller Ausführung
390
Stück

Brot Schneidemaschinen

benutzbar!
Erklassiges
Fabrikat in aus-
wechselbarem
prima
Rundmesser 725

Fleischhack- Maschinen

verzinkt
und rot
oder blau
lackiert
mit 5 aus-
wechsel-
baren
Scheiben
295
425

**Auf alle Waren
Konsum-Marken**

Plättelisen

Nebenstehende
Form ebenso mit
langem Griff
von 3.75 bis 275

Spiritusplatten

500 600 700 800

Runtze Schnellbräter

verz. in
all. Größen
2.50 bis 290

Waschgaranturen

moderne grosse
Formen, in
crème oder
mit wunder-
vollen De-
korat. von
20,- bis 775

Kaffee-Service

echt Porzellan.
Für 6 Personen
200 375 525 1800 Mk.

Ess-Service

wunderbare Dekore
1250 bis 16000 Mk.

Wir empfehlen unser den
Konsum-Marken Mit-
gliedern des Konsum-
Vereins Vorwärts bei
Einkäufen über 3,- DM.
20,- bis 100,- Rückzahl-
ung für elektrische
Einkaufsbüchsen. 11055

Nur Gutes!

11068 und
ein Schwein gratis
beim Einkauf von 50 Pf.
1 Pfd. Schokolade 65 Pf. gut
1 Pfd. 75 Pf. fein
1 Pfd. 100 Pf. hochf.
1 Pfd. 120 Pf. bittere

Spezialität:
**Sahnen-Konfekte
Christbaum-Behang**

1/4 Pfd. 10 Pf. mittel
1/4 Pfd. 15 Pf. gut
1/4 Pfd. 20 Pf. fein
1/4 Pfd. 25 Pf. hochf.
1/4 Pfd. 30 Pf. extrafein

Reisgerbuden m. Fleischer
u. 6,- Pf. an b. 800 Mk.
Bestere ist bei mit ausgestellt.

Will Garcke
Nikolaistraße 64.

Schultaschen

aus Kinderei, Handarbeit 2.50 Pf.
Kindern die Markttaschen 3 Mk.
jeweils Vorzeugsstücke, Stoffträger, Hand-
tücher etc. empfehle 10946

Paul Franke, Gartenstr. 48

Der Musikkenner

kauft am besten u. billigsten
Bar oder auf Teilzahlung

nur im **Musikhaus
Max Meizer**

BRESLAU 6, Friedrich-Wilhelmstr. nur Nr. 34.

Vorzugliche Sprechapparate,
Wiener Akkordeons, Zithern,
Mandolinen etc. 10441

Grösste Auswahl in neuesten
la doppelseitig. Schallplatten
von 50 Pf. an, 1.25, 2,-
3 Mk.
Für 3 alte
ausche
(neue
Platte)



Sanitätsartikel

Bruchbänder, Leibbinden,
Gradhalter & Schloßwachende
W. Fritz, Reuschestrasse 36.
9-450

**Ulster, Paletots
Wetter-Mäntel
: Anzüge :
Jünglings- und Knaben-
: Garderobe :
in nur reellen Qualitäten
zu billigsten Preisen. 11067**

Eduard Freund
52 Reusche-Strasse 52

Zigarren

Beste Qualität und nur gute Fabrikate
empfiehlt beim Einkauf 10740

an Händler, Wirte und Vereine
Zigarrenfabrik Otto Wruck.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle

Packungen von Zigarren zu 25, 50 u. 100 Stück
als schönstes Präsentgeschenk.

Tel. 5094. Friedrich-Wilhelmstr. 93. Tel. 5094.

Neu eröffnet!

Spezialität:
Hüte und Hüten
für
Herrn und Knaben
H. Schönfeld,
Böhrnerstrasse 45.



Für Herbst u. Winter empfehle mich den
Anfertigung elegant. Herrengarderobe
Parteienossen zur

V. Liepelt, Schneidermeister, Bübnerstrasse 21.
Eingang Oelsnerstr
9177 Lager fertiger Herren und Knaben-Garderobe.
Berufskleidung für alle Gewerke u. Industriezweige.

Billiger Pelzwarenverkauf!
Empfehle mehr reich sortiertes Lager in
Shawls, Stolas und Muffen sowie Fingerringen
in bekannt guter Ausführung und ganz besonders billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig in eigener Werkstatt.
Nur Friedr.-Wilhelmstr. 12, am Wachtplatz, 11061
Inhaber: A. Blum.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

verlaufe ich, um mein Kleiderlager zu räumen zu nachstehend
enorm billigen Preisen:

Herrn-Uhren von 3.- bis 20.- Mk. an
Silberne Herren-Uhren von 6.- bis 60.- Mk.
Silberne Damen-Uhren von 5.50 bis 25.- Mk.
Goldene Damen-Uhren von 12.- bis 100.- Mk.
Goldene Herren-Uhren von 25.- bis 350.- Mk.
Weder und Wanduhren von 1.50 bis an
Regulatoren, je 1 m bis 1.50 m groß, 14 Tage gehend und
Schlagwerk von 10.- bis an
Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ringe Ketten
in kolonialer Auswahl. — Umtausch bis Neujahr gestattet.
Beste für sämtliche bei mir gekauften Uhren und Goldwaren
jahrelange Garantie.

Max Frenzel
Uhrmacher
Friedrich-Wilhelmstrasse 39.
Kataloge gratis 9795

Für den
**Weihnachts-
Bedarf**
bietet der
3 Mk.-Bazar
Schweidnitzerstr. 7
Unerreichtes
in
Geschenkartikeln
Lederwaren
Luxuswaren
Galanteriewaren
Ohne Ausnahme
Jedes Stück 3 Mk.
Schweidnitzerstr. 7.

**Mitglieder
der Partei und vom Konsum-Verein
kaufen 11073
Gardinen, Stores
nur bei
Julius Fein
Jankestrasse 14, nur 1. Etage
vis-à-vis Kissling.**

Praktische Weihnachtsgeschenke
in reicher Auswahl!
findet man in meinem gut sortierten Lager.
Schirme für Herren, Damen und Kinder, Krawatten, Handschuhe, sowie
sämtliche Herren-Artikel. — Nur gutes Fabrikat! — Stets Neuheiten. 9776
Bekannt volle Bedienung!
**Paul Pluntke, 38, Friedrich-Wilhelmstr. 38, vis-à-vis dem
Deutschen Kaiser. — Schirmfabrik und Herrenartikel-Geschäft.**

Aufruf!
an alle sparsamen Hausfrauen.
**Ein praktisches Weihnachts-Geschenk
ist eine Garnitur**
Zelida-Dauerwäsche
Diese Woche jede Garnitur nur **2 Mk.**
Kragen von 50 Pfg. an. Qualität extra stark 1.- Mk. 11074
In Breslau nur bei mir zu haben!
R. Schinke, Schmiedebrücke 21,
Ohlauerstrasse 60,
an Christenburgenplatz, neben Juwelen Vogel.
Zweiggeschäft Liegnitz.
Grosse Auswahl in Krawatten, Handschuhen etc.
Fordern Sie Preisliste!

**Haus- u. Küchengeräte sowie kompl.
Einrichtungen, Werkzeuge für Maurer,
Zimmerer und Tischler**
kaufen sie recht und billig bei
Paul Hauschild jr.,
Eisenwarenhandlung.
102 Friedrich-Wilhelmstrasse 102.

Hut-Nanke
Inh.: Joh. Tenschler
7853
Hüte Mützen
Friedrich-Wilhelmstr. 28

Fleischwaren!
Rüchterspeck 1 Pfd. 60 Pf.
Ranch-Fleisch 90.
Prima Roll-Schinken
7. Kilo 1.20
Sämtliche anderen Fleisch-
waren zu Tagespreisen.
Emil Hellmann
Sandstrasse 43
steht für jeden Kontakt.

Die Abrechnung im Reichstage.

182. Sitzung. Donnerstag, den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratslich: v. Bethmann-Hollweg, von Falkenhayn, Kühn, Dr. Delbrück, Visconti.

Das Handelsprotokoll mit England wird in dritter Lesung angenommen.

Zabern.

Präsident Kämpf: Ich habe gestern einen Zwischenruf, „Unverschämte!“ gegenüber dem Herrn Kriegsminister gerichtet.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg:

Man hat mir gestern vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elsass-Lothringen geschwiegen und sie dadurch desavouiert.

im Gesetz keinen Grund finden.

Wie kann man denn unparteiischer über derartige Dinge sprechen? (Stürm. Gelächter links.) Ich habe gestern absichtlich ruhig und leidenschaftlos gesprochen.

denn ich bin konsequent in meiner Politik.

(Weiter links.) In voller Uebereinstimmung mit dem Statthalter Grafen Wedel habe ich mich dafür eingesetzt, daß die jetzt in Elsass-Lothringen bestehenden verfassungsmäßigen Zustände dort eingeübt werden.

Wir müssen Ausdauer und Geduld zeigen.

(Stürm. Zurufe links und im Zentrum.) Ich kann mich dem Optimismus, daß nun die in Jahrzehnten geschaffene Arbeit vernichtet sei, nicht anschließen.

Eine Nebenregierung existiert nicht.

(Stürmischer Widerspruch links.) es existiert eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin, und wenn ich diese Verantwortlichkeit nicht mehr tragen zu können glaube, werden Sie mich nicht mehr auf diesem Platze sehen.

sichtswort ist von der obersten Stelle den beteiligten höheren Beamten im Anschluß an die Vorkänge in Zabern wiederholt und nachdrücklich ins Bewußtsein geschrieben worden.

Es geht ein Antrag Abrecht und Genossen (Soj.) ein, zu beschließen: „Die Behandlung der Angelegenheit durch den Reichskanzler entspricht nicht der Anschauung des Reichstags.“

Hbg. Rogalla v. Bieberstein (Konf.):

Wenn der gestrige Tag wirklich ein schwarzer Tag für das deutsche Reich wird, so hat vor allem die Rede des Abgeordneten Schrenbach dazu beigetragen.

Hbg. v. Trampczynski (Pole):

Daß ein junger Leutnant glaubt, sich alles erlauben zu dürfen, ist der Ausdruck eines Systems.

Hbg. Frhr. v. Gump (Reichsp.):

Die Militärverwaltung hätte zur Verhütung beitragen können, wenn sie sofort für Remedur gesorgt hätte.

Hbg. Dr. Weill (Soj.):

Ich begreife die Absicht, die dem Herrn Reichskanzler beabsichtigt, seiner gestrigen Rede heute eine Erklärung folgen zu lassen.

die Abrechnung des Reichskanzlers

und der Zivilbehörden vor der Militärpartei. (Sehr wahr! links.) Nun wurde gestern die Bestätigung geäußert, daß notwendig die Erklärungen des Reichskanzlers die Resonanz sein könnten von Unterredungen die in Donau-Elsingen stattgefunden haben.

eine demütigte Antwortverlangung.

Was von einem selbstbewußtem Leiter der Reichspolitik hätte erwartet werden können, daß er vor seinen Herrn hinter und ihm sagte: „Das Beste ist nicht, entweder wird eine andere Politik eingeschlagen oder ich ziehe für meine Person die Konsequenzen.“

die Offiziere als Meister der Nation

betrachten. Das ist der Geist der Militärnatur, und es ist große hohe Zeit, daß die Bürger sich aufrufen und des größeren Hock und ihre Ehre höher einschätzen lassen, als die militärische Uniform.

Wir verlangen die vollkommene Selbstverwaltung

nicht nur wegen ihrer günstigen Wirkung für die deutsch-französischen Beziehungen, nicht nur, weil wir den Anspruch auf die Selbstregierung haben, sondern weil erst dann unsere Verwaltung die vollkommene Unabhängigkeit von Berlin erlangen kann.

Hbg. Gaaß (Npl.):

Der Reichskanzler besitzt das Vertrauen des Volkes nicht.

Recht und Gesetz. Unter dem Abg. Hehrenbach stand fast der gesamte Reichstag. Im Interesse unserer Würde vor dem Ausland hätte der Reichstanzler gestern Verhütung schaffen müssen, die er auch heute nicht geschaffen hat. Was ist mit den Offizieren wegen ihrer Äußerungen geschehen? Wir finden nur weitgehende Rücksichtnahme auf militärische Umschauungen und auf die eines ungenannten Mannes, dem man mit der Wahrheit besser dienen würde. Dies ist für den Kopf des Kaisers läßt sich nicht verlangen, wenn der Träger des Reichs den Reichstag nicht verdient, der Kopf des Bürgers muß auch respektiert werden, und zehntausendmal mehr die Ehre und Rechte des deutschen Volkes. Wie soll es auf das Gefühl der Soldaten wirken, wenn sie sich mit einem Schimpfnamen meiden müssen? Alle Siege der deutschen Armee wären nicht zu erklären ohne das deutsche Volk und seinen Willen. Der Reichstanzler und der Kriegsminister fühlen noch immer nicht, daß es sich nicht um die Vorfälle in Zabern handelt, sondern

um die großen Prinzipien der bürgerlichen Freiheit,

die von revolutionären Offizieren bedroht worden sind. Der Zivilverwaltung ist nur der Vorwurf zu machen, daß sie nicht genug gethan hat, um gegen den Oberst v. Reuter militärisch die Dämme zu erbauen. (Weiterkeit.) Und warum sind denn die Offiziere hinter halbweiligen Vorwürfen hergesprungen? Weil sie gelacht haben! Wenn der Oberst v. Reuter hinter jedem Lacher herbringen will, müßte er jetzt in der ganzen Welt herumspazieren. (Weiterkeit.) Durch die Vorfälle in Zabern ist gewiß viel verdorben, aber wir wollen auch nicht zu pessimistisch sein, auch die Elsaß-Lothringer müssen wissen: Reichstanzler und Kriegsminister kommen und gehen, aber bestehen bleiben die Rechte des Volkes und der Wille des deutschen Volkes, die Ausschreitungen nervös gemordener Offiziere zurückzubringen. Ueber der Armee stehen des deutschen Volkes Rechte und Gesetze. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Hahn (Elsaß):

Ich konnte gestern über die Ausführungen des Kriegsministers nicht lachen, denn das Deutschland hat durch sie einen unberechenbaren Schaden erlitten. Aber Elsaß-Lothringen kann nur gedeihen als vollberechtigter deutscher Bundesstaat. Die Armee hat uns Elsaß-Lothringen gewonnen, aber gestern hat uns die Armee Elsaß-Lothringen moralisch verloren. Der Reichstanzler hat keine Behauptung vom Montag, daß die Autorität der Zivilgewalt geschädigt werden würde, gestern eingetrast, statt pflichtgemäß für das vom Militär verletzte Recht einzutreten. Eine besondere Soldatenehre kenne ich nicht. Und fängt für den Kriegsminister die Ehre erst beim Leutnant an? (Sehr gut! links.) Für die Ehre der Rekruten hatte er kein Wort übrig. Sorgen Sie dafür, daß die eifrischen Rekruten menschenwürdig behandelt werden! Der Leutnant Forstner hätte gezwungen werden müssen, öffentlich dem Elsaß-Lothringischen Volke Abbitte zu leisten. Seinen ritterlichen Charakter bewies er durch die Art der Verhandlung des lahmen Schüßers. Die Vorfälle zeigen auch dem Mindesten, unter welchem Militärrégiment das Reichsland festst und wohin das führt. Es besteht bei uns eine Statthalterkrise und vielleicht auch eine Reichstanzlerkrise. Ich fürchte, wir erhalten eine Vollmit, wie sie für den gestrigen Kriegsministererbe entwirrt — dann Gude! Gott Elsaß-Lothringen! Aber wir werden nicht den Kampf aufnehmen, getragen von der Sympathie des deutschen Volkes und der gestellten Welt, und wir werden siegreich sein. (Lebhafte Beifall bei den Elsaßern und links.)

Ein Schlußantrag wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird über die vereinten Mißtrauensvoten der Sozialdemokraten und Fortschrittler abgestimmt und sie werden mit 293 gegen 54 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. (Stürm. Beifall links und im Zentrum, vereinzelt auch rechts, erneuter Beifall. Die Minister haben bis auf den Schatzminister Kühn vor der Verurteilung des Abstimmungsergebnisses den Saal verlassen.)

Das Haus vertagt sich.

Präsident Kämpf schlägt vor, die nächste Sitzung morgen Freitag 12 Uhr mit der Tagesordnung: Interpellation Altrecht und Gnossen (Soz.) über die Arbeitslosenversicherung und Interpellation Anstadt (Konf.) über die Dienstbotenversicherung abzuhalten.

Abg. Baake (Soz.): Die politische Situation und der soeben verkündete Beschluß des Reichstages würden eine Vertagung bis zur Klärung der Lage erfordern. (Lärm rechts, Sehr wahr! links.) Bei Lage der großen Bedeutung der Frage der Arbeitslosenversicherung für die notleidenden Arbeiter aber halten wir

eine Erörterung dieser wichtigen Angelegenheit vor Wehnsachen für durchaus erforderlich, und um dies zu erreichen, sind wir mit der vorgeschlagenen Tagesordnung einverstanden. Es bleibt also bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Frauenbewegung.

Wöchnerinnen-Versicherung. Die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsversicherungsgesetzgebung sieht auch eine Wöchnerinnen-Versicherung vor. Ziele erstreckt nicht nur, wie bisher, die in der Industrie und im Handel Beschäftigten, sondern auch die Land- und Heimarbeitenden, die Wanderarbeiterinnen und die unfähigen Arbeiterkräfte, die Dienstboten das Lehrpersonal und die Wägenangehörigen. Durch dieses Gesetz wird einer großen Anzahl von Frauen bei einer Entbindung der gesetzlich anerregte Bezug von Wöchnerinnenunterstützung zugesichert. Diese Unterstützung erhalten die Versicherten, die der Kasse mindestens sechs Monate vor der Entbindung angehört. Sie bekommen ein Wöchnerinnengeld in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen, von denen sechs in der Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Die Mitglieder der Landrentenkassen haben nur während mindestens vier und höchstens acht Wochen Anspruch auf Wöchnerinnengeld. Die Kassen können durch Satzung auch noch erhöhte Leistung gewähren.

Außerdem kann die Wochenhilfe auch gewährt werden den versicherungsfreien Ehefrauen der Versicherten. Außerdem kommt noch eine dritte Klasse in Betracht, die der freiwilligen Versicherung. Sie im Handel und Industrie tätigen Frauen haben schon heute die Möglichkeit, sich nach Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses freiwillig fortzuversichern. In Zukunft steht dieses Recht auch den Dienstboten, den Heim-, Land- und Wanderarbeiterinnen, den unfähigen Arbeiterinnen zu. Das ist ein großer Fortschritt. Es ist sehr Sache der Versicherungsbehörden, darüber zu wachen, daß sie von ihren Arbeitgebern auch in die Krankenkasse angemeldet werden.

Schlesien und Posen.

Waldrburg, 5. Dezember. Die letzte Schicht! Einen schrecklichen Tod fand auf dem Schultejacht in Wehm, wasser der 20-jährige Bergmann Tschirner. Er wurde von einem ansahrenden vollbeladenen Kohlenwagen erfasst, unter die Räder geschleudert und überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Leib völlig aufgerissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Stogau, 5. Dezember. Ein konservativer Bezirksparlament für Niederschlesien fand am letzten Mittwoch nachmittag hier statt. Mit einem Stabe stocherter Reichs- und Landtagsabgeordneter war der ungeliebte König von Preußen, der A. G. v. Heydebrand, anwesend. In der Hauptsache wurde der Ruf nach besserem Schutz der Landwirtschaft betont, wobei es natürlich nicht an Angriffen gegen die Regierung fehlte, der mangelndes Entgegenkommen gegen die Agrarier zum Vorwurf gemacht wurde.

Stogau, 4. Dezember. Versagen der Wasserleitung. Seit einigen Tagen wird über Störungen in der Wasserleitung durch die Wasserleitung geklagt. Mittwoch vormittag hörte das Wasser zu nicht gelindem Strecken der Hausfrauen auf zu fließen, nachdem schon am Abend zuvor zeitweilig Störungen eingetreten waren. In Müllebenschaft wurden fast alle Stadteile gezogen, und nicht allein die obersten, sondern auch die mittleren Etagen. Besonders empfindlich bemerkbar macht sich der Wassermangel in der Raucherstraße. Bereits seit etwa 14 Tagen gibt die Leitung im dritten und vierten Stockwerk nichts her. Nun laßt sogar in der ersten Etage kein Wasser mehr. Das sind unhaltbare Zustände. Die Stadtverwaltung müßte mit aller Eiligkeit daran gehen, derartige Störungen in der Wasserleitung auszuschalten.

Görlitz, 5. Dezember. Aus dem irdischen Jammerl. Hier hat sich der 47-jährige frühere Expedient Richard Keune auf dem alten Nikolaifriedhof erschossen. Nahrungssorgen infolge Stillschließung sind die Ursache des Selbstmordes.

Doblan, 5. Dezember. Schwer verunglückt ist der Förster Paul in Mondschütz. Als er auf der Kaninchenjagd zum Schusse anlegen wollte, zerplatzte das Gewehr in der Büchse und riß dem Förster den rechten Arm vollständig in Fetzen.

Zwönberg, 2. Dezember. St. Bureaucratius. Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Cuzendorf u. W.

gehört bei der Postbestellung zu Dagenorf, Kreis Zwönberg, obwohl es sich unmittelbar an Neuland, das eine Postagentur hat, anschließt. Will man einen Brief an den Besitzer des Baucautes Nr. 1 in Cuzendorf schicken und gibt diesen Brief in Neuland zur Post, — so muß der Brief, ehe er in die Hand des Adressaten gelangt, per Bahn von Neuland über Stegersdorf, Köhlitz, Lauban nach Greiffenberg gehen. Von hier aus wird der Brief durch die Fahrpost nach dem 8 Kilometer entfernten Dagenorf gebracht und von der Dagenorfer Agentur aus erfolgt die Befreiung nach Cuzendorf. Der Brief muß also eine fast 80 Kilometer lange Reise machen, ehe er in die Hand des Adressaten gelangt, obwohl dieser nur etwa 300 Meter von der Post, wo der Brief aufgegeben worden ist, entfernt wohnt. Solche Postkuriositäten gehören bei uns im Lande des heiligen Bureaucratius leider nicht zu den Seltenheiten.

Trebnitz, 5. Dezember. Eine Wandalenbande. Der Kreis Trebnitz wird seit einiger Zeit von einer Bande heimgesucht, deren Mitglieder sich die Bertrümmerung der Fenster von Kirchen, Schulen, Pfarrhäusern, Gutswohnhäusern und anderen, insbesondere öffentlichen Gebäuden zum Ziel gesetzt haben. In gegen 30 Fällen ist dieses Vorgehen bereits ausgedehnt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Täter zu ergreifen. Nunmehr hat der Landrat auf ihre Ermittlung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Tremessen (Polen), 5. Dezember. Neue Dammuntersuchungen. Während am Mittwoch eine Gerichtscommission auf der Neuschüttung des Eisenbahndammes über den Künzensee war, gingen plötzlich wie er große Erdmassen von 8 Meter Länge und 2-3 Meter Breite in die Tiefe. In den Seiten der versunkenen Erdmassen sind wahre Sumpfwälder emporgeschoben. Menschen sind dieses Mal erfreulicherweise nicht zu Gefallen.

Stutth, Kreis Bromberg, 5. Dezember. Wenn wir Brot einlegen! Der Einspruch unserer Genossen gegen die Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung, stand am 2. d. Mts. in der Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung, kaum anders zu erwarten war, daß die bürgerlichen Stadtverordneten den Einspruch als unbegründet zurückgewiesen. Allerdings ist hiermit noch nicht das letzte Wort gesprochen. Unsere Genossen werden versuchen, im Verwaltungsstreitverfahren Gerechtigkeit zu finden.

Katze a. Mehe, 5. Dezember. Sonderbare Geschehnisse. Auf einem Dorfe unweit von Katze besteht schon seit einigen Jahren ein sozialdemokratischer Verein, der nach seiner Gründungsrichtig angemeldet wurde. Außerdem wurden auch die Satzungen einverleibt. Jetzt verlangt der königl. Distriktskommissar von unseren Genossen auf einmal eine Stempelsteuer von fünf Mark. Daraus wurde dem Herren mitgeteilt, daß wir auf Grund des Reichsvereinsgesetzes dazu nicht verpflichtet sind, wogegen schreibt er, daß für die erstmalige Feststellung der Satzungen eine Stempelsteuer von fünf Mark zu zahlen sei. Man scheint also tatsächlich noch nicht zu wissen, daß die Bezeichnung über die Einreichung der Satzungen kosten- und stempelfrei ist.

Wieschen, 5. Dezember. Töblicher Eisenbahnunfall. Die 18-jährige Tochter des Maschinenmeisters Kuzgaja in Wieschen wollte das Bahngleis überqueren. In demselben Augenblick, als sie zwischen zwei Güterwagen hindurchgehen wollte, fuhr ein dritter Wagen auf einen der beiden Wagen, so daß das Mädchen zwischen den beiden Waggons drückt wurde.

Gordon (Bezirk Braunschweig), 5. Dezember. Politische Herkale Frechheiten. Der „Dziennik Ryboski“ veröffentlicht einen Artikel von einem sich achtenden polnischen „Katholiken“, der verdient, weiteren Kreisen bekannt zu werden um zu beweisen, wie weit die „christliche Nächstenliebe“ und die Frechheiten gewisser Leute gehen. Der Einleber beklagt sich darin zunächst über die Finsternis unter den hiesigen Bauarbeitern, weil sie anstatt der polnischen Berufsvereinigungen dem sozialdemokratischen Verbande angehören. Weiter heißt es, daß selbst die Ermahnungen von der Kanzel der Kirche nicht verhindert hätten, daß sich Katholiken den freien Gewerkschaften angeschlossen haben. Dann aber heißt es wörtlich weiter: „Wenn sie (jene Arbeiter) in kurzer Zeit, aber in der aller kürzesten, nicht umkehren und nicht verlassen die Reihen der Sozialisten, so veröffentlichen ich ihre Namen und ihre Wohnung in der Zeitung, damit sich jeder sich noch achtende Pole unserer Stadt hilft vor ihnen.“

Im gewöhnlichen Leben bezeichnet man ein solches vorchristliches „Duldamsel“ diktiert Verhalten als ganz gemeinen Fehler.

Aus aller Welt.

Und wieder Rekrutenmißhandlung.

Schwere Mißhandlungen gegen einen Rekruten brachten sieben Mann von der 2. Eskadron des Königsulans Regiment (1. Hann.) Nr. 13 auf die Anlagelände. Der erst im Oktober dieses Jahres eingetretene 17-jährige Freiwillig-Freiwillige Hohlhoff hatte durch sein Benehmen das Mißfallen der alten Rekruten erregt, die darin einig waren, daß dem „dusamen Rekruten“ die nötige Respektabilität beigebracht werden müsse. Einer ließ sich hinreißen, Hohlhoff einen Stiefel mit einer Trenze zu versetzen. Hohlhoff meldete diesen Vorfall, der dem Schläger drei Tage Mittelarrest einbrachte. Am Abend des 2. vorigen Monats hatte Hohlhoff seine erste Stallwache zu leisten. Vier Mann bestanden sich in einem dunklen Stall, bei dessen Betreten Hohlhoff, nachdem man ihm eine Pferdebede über den Kopf geworfen hatte, mit Stöcken und Riemen verprügelt wurde. Es bestiel ihn Uebelkeit und eine harte Ohnmacht, während seine Reiter das Weite suchten. Einige Stunden später ist Hohlhoff von der Wache auf einer Bank schlafend vorgefunden und nach vergeblichen Erweckungsversuchen in das Krankenrevier gebracht worden. Am anderen Tage erfolgte seine Aufnahme in das Garnisonlazarett, wo man ihn vier Tage behandelte und beobachtete. Die Schmerzen von den Schlägen sind erst nach Wochen völlig verschwunden. Die vier Täter wurden nach ihrer Ermittlung in Haft genommen. Das Kriegsgericht kam zu der Überzeugung, mit größter Schärfe vorgehen zu müssen angesichts der Missethat der gerade in der letzten Zeit nachdrücklich wiederholten Erlasse und Warnungen wegen der Mißhandlungen jüngerer Kameraden. Hiermit verurteilte das Kriegsgericht drei der Täter zu je neun Monaten, und einen zu sieben Monaten Gefängnis. Ein fünfter Mann, der mit voller Kenntnis der Sachlage den mißhandelten Hohlhoff ohne Recht in den dunklen Stall geschickt und damit seinen Reiter überlistet hatte, muß dies mit vierzehn Tagen Gefängnis büßen, während zwei wegen vorläufiger Behandlung und Pflichtverstoßes mangelnde Schritte freigesprochen wurden.

Zusammenstoß zwischen Bayern und Polyzel.

Wägenliche berichten von einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polyzelern und Bayern in Trapani (Sizilien) folgende: Am Mittwoch marschierten 1500 Bayerabköndler vor die Präsektur und verlangten die Freilassung von 20 polyzelischen Gefangenen. Als ihrem Wunsch nicht Folge gewährt wurde, riefen sie die Polizei an und verwandten 25 Bajonetten zum Einsatz. Die Ordnung konnte erst durch das Eingreifen wieder hergestellt werden. 60 Bayern wurden

Panik auf der New-Yorker Untergrundbahn.

New-York, 5. Dezember. Gestern Mittag stießen zwei Züge der Untergrundbahn bei der Station Bowlinggreen zusammen. Es entstand eine furchtbare Panik. 30 Personen wurden verletzt.

New Yorker Automobilbanditen.

Eine Diebesbande hat am Mittwoch in New York in einem Automobil in der 5. Avenue am hellen Tage einen verwegenen Juwelendiebstahl ausgeführt. Die Diebe sprangen aus dem Automobil durch die dicht gedrängte Menge, die Weihnachtseinkäufe machte, vor das Schaufenster eines Juwelierladens und schlugen es in Trümmer. Ehe die Leute im Laden eingreifen und die Umstehenden sich von ihrem Schrecken erholten, hatten die Diebe die meisten Juwelen, deren Wert sich auf mehrere 100000 Mark beläuft, zusammengerast und fuhren in dem Automobil davon. Die Polizei verfolgte sie und schoß auf das Automobil, doch sind die Diebe mit ihrer Beute entkommen.

Zu dem Hotelbrand in Boston wird noch gemeldet: Das Feuer brach in der Nacht aus, als alles in tiefem Schlafe lag. Der durch das Feuer alarmierten Insassen bemächtigte sich eine furchtbare Panik, zumal das Feuer in dem alten, mit Holztreppen versehenen Gebäude eine vortheilhafte Nahrung fand. Die Insassen der oberen Stockwerke, denen die Flucht abgeschnitten war, drängten nach den Treppen und versuchten, sich durch Herabspringen zu retten. Dabei spielten sich wahre Schreckensszenen ab. Frauen und Kinder wurden zurückgeschoben und 29 Personen fanden den Tod, teils in den Flammen, teils blieben sie mit zerstückelten Gliedern auf dem Pflaster liegen, da die Feuerwehr nicht genügend Sprunglöhler zur Verfügung hatte um alle Personen aufzufangen. 50 Personen erlitten teils schwere Brandwunden, teils Knochenbrüche, und wurden in die Krankenhäuser geschafft. An dem Aufkommen eines Teils von ihnen wird gezweifelt.

Die Arbeit am eine Hundert-Millionen-Erschaffung. Dieser Tage wird sich ein Richter Gericht mit einer sonderbaren Erbschaftssache zu beschäftigen haben. Es handelt sich um eine Erbschaft, die vor manchem 200 Jahren von einem gewissen Jean Thieritz in Höhe von achtzig Millionen bei seinem in Monte Carlo erfolgten Tode hinterlassen wurde. Das Geld wurde, da es zu Erbverfalligkeiten kam, der Banco-Bank in Genöve übergeben, wo es im Jahre 1797 von Napoleon Bonaparte beschlagnahmt wurde, als dieser noch die französische Armee befehligte. Nunmehr hat eine Frau namens Louise, die eine Nachkommenin des vor 200 Jahren verstorbenen Jean Thieritz ist, den jüngsten Enkel und die Enkelin des Jean Thieritz, den hundert Millionen Französisch nach Paris von Jahre

1797 ab verlagte. Die Sache wird zum erstenmal die Gerichte beschäftigen.

Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mark soll in KÖln der Produkt Wilhelm Hülschhoff der Firma Hamberger, S. Rot u. Co. begangen haben. Er wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem Kölner Cafe verhaftet. Hülschhoff gelangte dadurch in den Besitz des Geldes, daß er es aus der Kasse und das Geld abhob. Den größten Teil der unterschlagenen Summe soll er verpulvert haben.

Noch ein räuberischer Überfall. Ein Telegramm aus Plum Coulee (Manitoba) befragt, daß 54 Meilen von Winnipeg ein feiner maskierter Räuber in ein Bankhaus eindringen, den Kassierer und die Bankangestellten ermordeten und 10000 Dollars raubten. Die Räuber entflohen auf einem gestohlenen Automobil. Versuchte Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte bisher kein Spur von den Verbrechern ausfindig machen.

Messerkreuzer auf einem russischen Schiff. Aus Odessa wird berichtet, daß auf dem dort liegenden Kreuzer „Großfürst in Pawlowna“ es zu einer schweren Messer lechere zwischen sechs Matrosen kam. Als die Offiziere einschritten wurden sie von mehreren der kämpfenden mit Messern bedroht. Zwei der Matrosen litten ihren Verletzungen erliegen. Die übrigen sind alle leichter verletzt worden aber trotz der Verletzungen in Ketten gelegt.

Brückeneinsturz. Bei dem elektrischen Verbau in Faas (Südburgenland) brach eine Holzbrücke unter einem Lastzuge ein. Drei Waggons stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden getötet.

Verurteilung eines jugendlichen Raubmörders. Vor dem Jugendgericht in Chemnitz hatte sich gestern der 16-jährige Raubmörder Karl Seifert wegen eines an seiner Schwester verübten Raubmordes zu verantworten. Das Gericht erkannte auf die höchste zulässige Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Zu dem großen Eisenbahndiebstahl. Nach Meldungen war die zwischen Wessell und Beroiers am Dienstag entworfene Verurteilung an das Rätter Bankhaus Oppenheim u. Co. abgelehnt. Der genaue Wert wird auf 351 000 M. angegeben, die in deutschen Banknoten erbehiert worden waren. Das Gericht hat die strengste Unterdrückung eingeleitet. In eingehenden Kreisen nimmt man an, daß der Diebstahl zwischen Brüssel und Lüttich ausgeführt worden ist.

Der Saft, in dem die Banknoten verpackt waren, war mit anderen Gütern in einem Frachtwagen untergebracht und in einem Holzschrank verschlossen. Aber die neben dem Schrank befindliche eine sehr geräumige Hundehütte, die unbenutzt geblieben war, und die bequeme einen zusammengelagerten Mann lassen konnte. Der Dieb hat sich wahrscheinlich in dieser Hundehütte verborgen und als der Zug sich in Bewegung setzte, konnte er unauffällig das Holzwerk des Schranke anbrechen. Dann hat er unbemerkt in Schuhen der Dunkelheit den Zug verlassen. Es ist festgestellt worden, daß in den letzten Wochen in den belgischen deutschen Jüden zahlreiche Diebstahl in den Frachtwagen vorgenommen sind.

Reuschestr. 2
am Bülberplatz.

Schuhhaus Neptun

Reuschestr. 2
am Bülberplatz.

Filialen in den grössten Städten Deutschlands.



11065

Neu eröffnet!

Einheits-Preis

Für Damen- u. Herren-Stiefel
In schwarz, braun und Lackleder.

Berg-Stiefel und Promenaden-Schuhe

Jedes Paar ohne Ausnahme



50

Jedes
Paar

Neu eröffnet!

Ich bringe nur eleganteste, neueste Formen
und übernehme für jedes Paar volle Garantie

In dieser Preislage bringe ich etwas
Ueberraschendes

Ein Blick in die Schaufenster sagt
Ihnen alles

Jedes Paar ohne Ausnahme

Filialen in den grössten Städten Deutschlands.

Verwöhnt. Rauchern empf. ff. Qualitäts-Zigarren
bestgelagert, p. St. 5, 6, 7, 8, 10 Pl. usw., bei Original-Kisten 10% Rab.
Zigarren-Spezialgeschäft Friedrich-Wilhelmstrasse 55/57.
A. Block's Nachf. Foerster 1930

Brieger's Herren-Modebazar, Albrechtsstr. 52
Herren-Wäsche, Krawatten, Trikotagen und Hüte
gibt auf die bekannt billigen Preise noch
grüne Rabattmarken.

Wachtung Hausfrauen!
empfehle großes Lager von Tisch-, Bett- und Leibwäsche,
Wollwaren, Trikotagen, Gaudschuhen, Strawatten, Strümpfen,
Socken, Spitzen u. Bänder. — Eig. Konfektion nach Maß.
Alsenstraße Nr. 50.
Robert Jahn, Ecke Leuthenstraße.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Oberschlesischer Industrie-Bezirk.

Beuthen O.-S.

Alkoholfreie Getränke, Bierverleg.
Schlitz, "Verbraucher", allopoli, "Verbraucher".
Brauereien.

Monopol-Pils, feinst. deutsches
Pilsener.

Kattowitz.

Bierbrauerei und Verleger.
Niederlage „Monopol-Pils“ Guss.
Nr. 3-7.

Haus- und Küchengeräte.
Schwerdt, Karl, Ring 4. (Spielwaren).

Zigarren.

Reinhold, Theodor, Johannesstraße 10
Schulze, E. M., Joh. M. Zigarren, Schloßstr.

Königshütte O.-S.

Herren-Garderobe und Schwestern.
„Jan Arbeiterfreund“, Kronprinzenstr. 47.

Ratibor.

Bierbrauereien.
Brandt, Carl.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Gräßl, O. (Jah. 2. Bism.) Dammstr.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
Schulz, Emil (Bismarck-Schützen).

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, R., Dammstr. 26. Dm. Markt.

Bäckereien und Konditoreien.
Strick, Hermann, Dammstr. 12.
Stie, Paul, Dammstr.

Bierbrauereien.
Ulrich, Gustav, Dammstr. 11. G.
Ulrich, Gustav, Dammstr. 11. G. u. 1. 5

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schulz, O., Dammstr. 1. Dammstr. 11.

Fleisch- u. Wurstfabrik.
Stie, Paul, Dammstr. 12. Dammstr. 12.
Stie, Paul, Dammstr. 12. Dammstr. 12.

Fische - Fleischwaren.
Schulz, E., Dammstr. 24.
Schulz, E., Dammstr. 24. Dammstr. 10.

Kolonial- und Spielwaren.
Schulz, E., Dammstr. 2.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Ulrich, Gustav, Dammstr. 11. G. u. 1. 5

Wahl, Eugen, Dammstr. 27.

Wahl, Eugen, Dammstr. 27.

Hüte, Hüten, Pelzwaren.

Bach, Arth., Ring 30.
Kaufhäuser.

Kinematograph.
Wierzbicki, Emil, Dammstr. 14.
„Edison“, Dammstr. 14/12. Schloßstr.

Kolonialwaren und Lebensmittel.
Rothe, Rob., Ring 5. Sabal u. Zigarren.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 16.
Dammstr. 16. Dammstr. 16. Dammstr. 16.

Möbel- und Sarg-Magazin.
David, Albert, Langestraße 6.
Hammer, W., Langestraße 35.
Schumann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Restaurant.
Restaurant zum Walfisch, Dammstr. 16.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Dammstr. 27.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Uhren und Goldwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Zahn-Atelier.
Mabry, Konrad, Ring 35.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Bunzlau
Biergrossh., Limonad. u. Selterfabr.
Warkitt, Hermann, Dammstr. 16.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Opitz, Heinrich, Dammstr. 16. Dammstr. 16.

Schuhwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Sortimentshaus.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kinematographen.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kuchwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Gorkau
Bierbrauerei.

Gutsdorf
Bierbrauerei.

Jauer

Fahrräder.
Grosz, Friedrich, Jauer.

Herren- und Damenkonfektion.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Hüte, Hüten, Pelzwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungen.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Schuhwarenhaus.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Sellen, Parfümerien.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Maltzsch a. O.
Herren- und Arbeitergarderobe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Neumarkt
Bier-Brauereien.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Spezialgeschäft für Fahrräder.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Schuhwaren u. Konfektion.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Ohlau
Bäckerei und Mehlverkauf.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Bürgerlich, Brandhaus, Ohlau.
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kreuzel, Karl, Ring
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Öls.
Fahrräder und Nähmaschinen.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Peters, J., Ring
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Waldorf-Steindorf
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Peistowitz

Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Qualkau
Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Rotsürben
Gemischtwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Saarau
Herren- und Arbeitergarderobe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kolonial- und Eisenwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Putz-, Weiss- und Wollwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Stoberau
Fleischerei und Wurstfabrik.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Ströbel-Zobten.
Fleischerei u. Wurstfabriken.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Strehlen
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Trebnitz
Bierbrauereien.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

**Nähere Umgebung
Breslaus.**

Cosel.
Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kapsdorf-Goy
Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Gr. Mochern-Schmiedefeld
Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Stach-Lies-Stahowitz
Bäckerei.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Klose, Friedr.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Gasthöfe.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Haus- und Küchengeräte.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kaufhäuser.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kolonialwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Hundsfeld
Fleischereien.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Spezial-, Eisenwaren, Zigarren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Klettendorf-Hartlieb
Fahrräder u. Reparaturwerkstatt.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.

Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Kl.-Mochern.
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Neukirch - Maria-Höfchen.
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Oltaschin
Kolonial- und Gemischtwaren.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Opperau
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Oswitz
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Rosenthal-Cariowitz
Fleischerei und Wurstfabrik.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Schottwitz-Friedewalde
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Gross-Tschansch.
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Reichsadler
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Klein-Tschansch.
Restaurations.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.

Woihschütz
Fleischerei und Wurstfabrik.
Schulz, E. M., Dammstr. 27. Dammstr. 27.